



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

14 Wie man der Ewigkeit Gottes theilhaftig werden möge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die 14. Betrachtung.

Wie man der Ewigkeit Gottes theilhaftig werde.

Soweil die Ewigkeit Gottes von der Unveränderlichkeit ihren Ursprung hat / so wäre es zwar mit dem / was ich in der zwölfsten Betrachtung von der Mittheilung der Unveränderlichkeit Gottes geredt (mit geringer Veränderung) genug zu erkennen / wie man gleicher weiß auch seiner Ewigkeit auff seine weiß theilhaftig werden möge; aber dieweil ich noch andere Sachen habe / die Ewigkeit Gottes zu Nutz zu machen / und derselben theilhaftig zu werden / desto wegen stelle ich eine besondere Betrachtung vor.

Erster Punct.

Erwege / wie daß keine Creatur / ja ganz und gar nichts aufferhalb Gott warhaftig und vollkommentlich ewig sey / oder auch ewig seyn könne; dan alle Creaturen haben einmahl ihren Anfang gehabt / und seynd miteinander von Gott erschaffen. Alle hangen dermassen an ihm / daß er sie alle Augenblick / wan er will / zu nichts machen kan. Zu dem so ist auch keine Creatur / welche ihre Vollkommenheit zugleich sämptlich / und auff einmahl / sondern mitler Zeit bekomme.

Hierauf hastu zu lehren / wie wenig die Sachen dieser Welt zu schätzen; dan wie der heilige Paulus schreibt / 1. Corinth. 7. so vergehet die gestalt dieser Welt; und vor ihm der Weiseman / Eccles. 1. Alles was under der Sonnen ist / muß vergehen. Zu dem / so wirstu spüren / daß die

Pein und das Leyd / welches du in Verlesung weltlicher Ding empfinden wirst / viel größer seyn wird als der Lust / so du jetzt denselben hast.

Zweyter Punct.

Erwege / wie daß alles gutes / welches die Menschen erweisen / und das böse / das sie dir zufügen / oder auch mit dem sie bedrängen / einmahl ein End nehmen werden; aber das gut / welches Gott in seinem Heil seinen Dieneren verheisset zu geben; und die Pein und Quaal / welche er seinen Feinden dräwet / ewig seynd / und nimmer kein End haben werden. Wie unser Heyland im Evangelio andeutet / Johan. 26. Niemand wird euch ewere Freude bekommen können; wie gleichsals auch die Pein und Straff / gehet hin / welcher wir mir in das höllische Feuer: ihr Wurm wird nimmer sterben. Alles dieses ist dir ein Verlangen nach der ewigen Ewigkeit machen; also daß du mit dem Duce sprechest / die Ewigkeit ist mir im Sinn gelegen; oder ich hab an die Ewigkeit gedacht. Item Psal. 72. Wan ich gedencke / was mir im Himmel bereitet / und was ich daselbsten zuwarten / was will oder kan ich mir auff Erden wünschen; du Gott meines Hergens / du bist mein Erbtheil in Ewigkeit. Job spricht: Du Freude des Gleisners oder des gottlosen Menschen / ist gleich mir ein kleines Tiepfflein; dan sie rechet kaum ein Augenblick. Darzu gar recht sagt der heilige Augustinus in Psal. 102. Haeres Dei cohaeres Christi &c. Ach du Erb Gottes / und Mit-Erb Christi! warum hastu lust dich mit und under den un-

müßigen Thieren auffzuhaltē? und dich in dem zu belüftigen / in welchem sie ihre Frevd haben? Erheb dein Herz und Hoffnung in die Höhe zu Gott / zum gut / welches alle andere Güter übertriffet. Endlich so hastu dich auch wohl zu fürchten wegen der ewigen Pein und Straff / und des Verlusts der ewigen Güter / welche du in der Ewigkeit zu gewarten.

Dritter Punct.

Erwege die Mittel / dich der Ewigkeit Gottes / so viel als einer Creaturen gebührenthan / theilhaftig zu machen.

Erstlich so soltu wollen / daß du von Ewigkeit her gewesen wärest / wofern solches möglich; auff daß du die ewige Lieb Gottes gegen dich mit ewiger Lieb gegen ihm hättest können vergelten. Du solt wissen / daß dieses Verlangen von Gott nicht unbelohnet bleibe; dan gleich wie ihm ein Mißfallen daran geschicht / wan einer begehren solte / daß er in Ewigkeit leben möchte / damit er den menschlichen oder anderen Gelüsten desto mehr und länger aufwarten könne; ungeachtet daß Gott dadurch erzörnet werde: also hat er ein Wohlgefallen an dem / wan man begehret oder gern sehe / daß man von Ewigkeit her gelebt / und ihm desto länger und mehr gedienet hätte.

Zum 2. wünsche alle andächtige Anmühungen / Begierden und Liebe / so jemahlen die Heiligen Auserwählten Gottes gehabt / oder auch in alle Ewigkeit haben werden / ja so gar / daß du die Lieb aller deren / welche Gott durch seine Allmacht erschaffen kan / haben möchtest / deinem Gott also desto dankbahrer zu seyn.

Zum 3. befeiß dich / daß deine gute Güt haben und andächtige Übungen lang weh-

ren / daß du nicht davon abstehest / oder dieselbe veränderst. Damit du mit dem heiligen Job sagen mögest / cap. 37. So lang als der letzte Achem in mir bleiben wird / so lang will ich von dem Weg der Gerechtigkeit / welchen ich einmahl eingangen / nicht abtreten. Die Mittel / welche ich dir in der größtten Betrachtung gegeben / der Unveränderlichkeit Gottes theilhaftig zu werden / können allhie mit großem Nutz und geistlichem Vortheil gelesen werden.

Zum 4. gedенcke oft und vielmahl an die Ewigkeit; entweder an das ewige Göttliche Wesen / oder an das ewige Gut / welches Gott den Auserwählten bereitet; oder an die ewige Quaal und Pein der Verdampften; dan auff diese weis wirstu etlicher massen der Ewigkeit / oder ihrer Früchten genießen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch halte nach deiner Andacht mit wem du wilt.

An diesem Tag hastu dich folgender gestalt zu verhalten. Fürs erst / wan dir an diesem Tag etwas zu leiden vorkommet / so erinnere dich der Ewigkeit Gottes / welcher denen / so umb seinetwillen leiden / eine ewige Vergeltung verheisset. Deswegen der heilig Paulus sagt / 2. Corinth. 4. Eine leichte und kurze Widerwärtigkeit würffet in uns / oder bringt uns eine ewige Glory. Item der heilig Augustinus: Eine geringe Mühe und Arbeit verursacht eine ewige Glory. Und an einem anderen Orth sagt er weiter: Es wäre zwar billig / daß man eine ewige Ruhe mit einer ewigen Arbeit an sich brächte; aber wan die Arbeit

P.
AufftrenII.
rs II

und Nähe ewig wäre / so würde man nimmermehr zur Ruhe kommen; deswegen lasset sich die Güte Gottes mit einer schlechten zergänglichlichen Arbeit für eine ewige Ruhe begnügen. Für das 2. wan dir eine Gelegenheit vorkommet eine Todtsünd zu begehen/so gedencke an die ewige höllische Pein/welche du verdienst. Für das 3. so befeiß dich am heutigen Tag / ja dein ganz Leben durch einen Schatz im Himmel in der Ewigkeit zu versambeln / damit du in der Stund deines Abscheids von dieser Welt nicht lár vor Gott erscheinst. Nicht alles Geld ist in allen Orthen oder Ländern gangbar; in dem ewigen Himmelreich gehet keine andere Münz/ als guts gethan haben/ oder gute Werck / welche im Stand der Gnaden mit guter aufrichtiger Meynung und anderen gebührenden Umständen geschehen. Deswegen befeiß dich einen guten Vorrath zu machen/und das zwar auff das vollkomne/nach dem Exempel des Mahlers Xeyris / welcher als er gefragt wurde/warumb er so fleißig und genaw mahlete/gab er zur antwort / damit seine Gemähls ewig wehren solten. Zum 4. folge in diesem fall der H. Jungfraw Theresä / und gleich wie sie eine besondere Andacht empfinden thát/wan sie auß dem H. Evangelio / oder Credo hörete: Regni ejus non erit finis: sein Reich wird nimmer kein End haben: also erhebe auch dein Hertz zu Gott/wan du von der Ewigkeit reden hörest.

Die 15. Betrachtung.

Wie daß das Göttliche Wesen sichtbarlich und unsichtbarlich sey/ oder von der sichtbar und Unsichtbarkeit Gottes.

Erster Punct.

Große / wie daß Gott (wie er an sich selber ist) von keinem Menschen gesehen werden/moch von keinem äußerlichen oder innerlichen leiblichen Sinnen empfunden oder erkannt werden: durch Gesicht/Behör/Geschmack/Geruch/untasten; item unsere Einbildung/und andere innerliche Sinn / können nicht den Leib und leibliche Sachen seyn: Gott aber ist ein reiner lauterer unvermengter Geist ohne einige leibliche Einbildung/und unsichtbarlich / wie der H. Paulus sagt: Niemand hat ihn jemahl gesehen / niemand kan ihn sehen.

Hierauf soltu dich schämen/daß du die Heyden zu thun pflegen / (welche keinen andern Gott anbetten oder erkennen mochten / sie könnten ihn dan mit ihren äußerlichen Sinnen erkennen) die selbst mit deinem Kopff und Sinn / gleichsam einen empfindlichen Gott machest / und gehättest / daß du denselben mit deinen Sinnen (so du / wie ander Vieh auch höll) empfinden möchtest; damit du also den Gelüsten deiner Sinn desto besser aufwarten mögtest. Endlich befeisse dich deine Seel und deinen Geist mit den fünf äußerlichen Sinnen zu helfen/ damit du durch das anschawen äußerlicher Dingen die